

Autorinnenlesung mit Anja Röhl, der Stieftochter von Ulrike Meinhof

24.1.2014, 19 Uhr (Einlass: ab 18.30 Uhr)

Bürgerhalle des alten Rathauses in Montabaur (Eingang Fußgängerzone) Veranstalter:

„Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V.“

(Tel.: 02623 / 6839 www.initiative-gegen-gewalt.de)

„Die Frau meines Vaters“

»Kind sein heißt allein sein, schuld sein, essen müssen, schlafen müssen, brav sein müssen. Kind sein heißt, sich nicht wehren zu können. « So erlebt Anja Röhl ihre Jugend in den 1950er und 60er Jahren. Im Arbeiterviertel Hamburg-Barmbek herrscht die Dumpfheit der Nachkriegszeit.

Die Mutter, als geschiedene Alleinerziehende geächtet, ist erst spätabends zu Hause; der Vater, übergriffig und manipulierend, aber von der linken Schickeria hofiert, kommt nur unzuverlässig; die Altnazi-Großeltern bieten bei kurzen Besuchen noch die meiste Wärme. Doch als sie fünf Jahre alt ist, stellt ihr ihr Vater, der Konkret-Verleger Klaus Rainer Röhl, seine neue Freundin vor: Ulrike Meinhof. Für das Kind ist sie die einzige Erwachsene, die es wirklich versteht, die für es gegen den Vater Partei ergreift, bei der es keine Angst haben muss vor Strafe und bei der es sich zugehörig fühlt.

Die Dankbarkeit für diese Erfahrung prägt auch die Beziehung zu Ulrike Meinhof nach deren Trennung von Mann und Kindern. Anja Röhl bleibt ihr verbunden, besucht sie im Gefängnis, schreibt ihr Briefe, allen Anfeindungen zum Trotz und obwohl sie Ulrikes politische Positionen nicht teilt. Ein Dokument der Zeit- und Mentalitätsgeschichte der frühen Bundesrepublik, aus der Perspektive eines Mädchens erzählt.

Nachtrag zum Presstext des Verlages von Anja Röhl

Anja Röhl hat 2010 im Stern erstmalig die Geschichte eines "sanften Missbrauchs", also eines Missbrauchs, der nur sexuelle Aufreizung und Übergriffigkeit, nicht Vergewaltigung beinhaltet, thematisiert, den sie mit ihrem Vater erlebt hat. Der Vater gehörte zu den führenden Propagandisten einer medialen Pädophilie in den 66-iger Jahren noch weit vor Daniel Cohn-Bendit. In seiner Zeitung Konkret wurden regelmäßig nackte Minderjährige in aufreizenden Posen abgebildet und dazu gab es pornografische Geschichten darüber, wie 5-11-jährige "Lolitas" erwachsene Männer "ins Unglück stürzen", indem sie danach strebten, diese aktiv sexuell zu verführen. Viele der damaligen Linken haben Klaus Rainer Röhl für diese Art von Sexualität in seiner Zeitung heftig angegriffen, da sie ihnen weniger frei als äußerst kaputt vorkam. Anja Röhl wollte mit ihrem Text auf Röhl's Verantwortlichkeit in dieser zeitgeschichtlichen Phase und damit seinen Einfluss auf die junge Generation der 68-iger hinweisen. Veranschaulichend beschrieb sie auf eine sehr ruhig beschreibende, gar nicht sensationsheischende Art, wie ihr Vater diese Affinität bei ihr persönlich auslebte und wie das auf sie als 12-jähriges Kind wirkte. Sie sprach damals davon, dass so etwas Angst macht und beschrieb sehr glaubwürdig, auf welche Weise das geschieht.

Ihr im März 2013 im Nautilusverlag erschienenen Buch: "Die Frau meines Vaters" beschreibt in der Rückschau von 1976, als sie vom Tode Ulrike Meinhofs, der Mutter ihrer 7 Jahre jüngeren Halbgeschwister erfährt, ihre Kindheit und Jugend ab 1958 in einem Hamburger Arbeiterbezirk, wo der "sanfte Missbrauch" ihres Vaters in einer Kindheit, die durch Armut der Mutter, Alleingelassenwerden und Heimaufenthalte geprägt war, ein ideales Betätigungsfeld findet. Gleichzeitig aber beschreibt sie die historische Person Ulrike Meinhof auf eine neue und besondere Weise. Das Licht, was Anja Röhl in einfachen und unprätentiösen Beschreibungen auf sie wirft, lässt noch einmal ganz neu nachdenken über die Bundesrepublik der Jahre 1955-75 und über die Bedeutung der historischen Person Ulrike Meinhof und ihrer Generation. Es ist Anja Röhl in diesem Buch ein exemplarisches Werk gelungen, da sie sehr stark von sich selbst abstrahiert, ihre Erinnerungen lässt sie einem Kind, einem Mädchen, einer jungen Frau geschehen und erreicht damit, dass sich die Zuhörer, die Leser und Leserinnen darin wiederfinden können. Sie hat ihr Buch darum auch allen Trennungs-, Scheidungs- und Heimkindern gewidmet.



Anja Röhl, geboren 1955 in Hamburg, Tochter aus erster Ehe von Klaus Rainer Röhl. Erster Beruf: examinierte Krankenschwester, später Studium: Germanistik, Psychologie, Sonderpädagogik und Kunst. Arbeit als freie Dozentin und Theaterrezensentin für die junge Welt und Ossietzky, zahlreiche Veröffentlichungen. Drei Kinder.